

„Auf der Bühne gibt es kein Zurück“



Die Kabarettisten von der Leipziger Funzel, in der Mitte Torsten Wolf. Er spielt auch in der ARD-Serie „Tierärztin Dr. Mertens“ mit. Foto: PR

■ Tagesgespräch

Die „Leipziger Funzel“ kommt nach Hartha. Der DA sprach mit Kabarettist und Schauspieler Torsten Wolf über das Programm.

Herr Wolf, mit „Deutschland peinlich Vaterland“ gastieren Sie in Hartha. Was ist eigentlich peinlich an Deutschland?

In Sachen Politik eine Menge. Dixinskandal, Stuttgart 21, Schulpolitik. Wir haben keine charismatische Führungspersönlichkeit, stattdessen Parteiengeklügel. Der beste Politiker, unser Verteidigungsminister zu Guttenberg, wird gerade öffentlich demontiert. Das sind eine Menge Peinlichkeiten.

Die Mehrzahl der Leute hat die Nase voll von Politik. Warum

sollte man die Funzel trotzdem gesehen haben?

Weil wir alles unter die Lupe nehmen. Und wer uns kennt, weiß, dass wir das mit einem lachenden und einem weinenden Auge tun. Wir spiegeln den Alltag der verunsicherten, mit ihrer Regierung unzufriedenen, aber keine Alternative habenden Wähler wider. Die Leute sind also direkt angesprochen. Wo ist denn das sonst noch der Fall?

Denkt nicht jeder, den Alltag der Menschen zu kennen...

Sicher. Aber wir kennen ihn wirklich (lacht). Wir sind lange im Geschäft, haben insgesamt sechs laufende Programme. Seit zwei Jahren zeigen wir inzwischen „Deutschland peinlich Vaterland“. Wir aktualisieren dabei ständig und haben Spaß an unserer Arbeit. Und wir denken, dass wir damit überzeugendes Kabarett bieten.

Sie stehen zu fünft auf der Bühne. Wie einigt man sich auf Themen und Pointen?

Dafür gibt es so genannte Autorenkonferenzen. Dort werden Themen gesucht, Inhalte besprochen und Schwerpunkte festgelegt. Dann wird alles in einem Buch niedergeschrieben, das der Regisseur bekommt. Er macht daraus dann ein Bühnentaugliches Programm, das wir vier Darsteller und unser Pianist schließlich gemeinsam präsentieren.

Ein langer Prozess...

Auf jeden Fall. Von der ersten Idee bis zur wirklichen Umsetzung dauert es etwa ein halbes Jahr.

Als Cheftierpfleger treten Sie auch in der ARD-Serie „Tierärztin Dr. Mertens“ auf. Ist Fernsehen das einfachere Pflaster?

Ensemblekabarett wie es die Funzel zeigt, und Fernsehserien kann

man nicht wirklich miteinander vergleichen. Das sind zwei vollkommen verschiedene Paar Schuhe. Auf der Bühne gibt es kein Zurück, bei Dreharbeiten kann man notfalls nochmal wiederholen. Das Fernsehen passiert, zumindest bei unserer Serie, oft im Freien. Die Bühne ist dagegen im Warmen und Trockenem. Es ist beides schön und herausfordernd.

Ist Ihnen auf der Bühne – ungeplant – schonmal Kurioses widerfahren?

Ich kann mich an einen Stromausfall erinnern, der uns im Programm ereilte. Da haben wir mit Taschenlampen weitergemacht. Und wir haben schon Zuschauer gehabt, die versehentlich in die Vorstellung gegangen sind und es gut fanden.

- Das Gespräch führte Anja Köhler.
- „Leipziger Funzel“, 30. Januar, 17 Uhr, Hartha-Arena. Karten unter Tel.: 034328 - 669918.